普通高等教育“十一五”国家级规划教材

智慧的闪光

—近代德国与欧洲文化史选读

〔德〕Andrea Grote-Schmitz
Bettina Katharina Dinter
Bettina Clemens

〔中〕舒雨 主编

Blitzlichter der deutsch-europäischen Geistes-Geschichte der Neuzeit

1897 商務印書館

普通高等教育“十一五”国家级规划教材

Blitzlichter der deutsch-europäischen Geistes-Geschichte der Neuzeit

智慧的闪光

——近代德国与欧洲文化史选读

Andrea Grote-Schmitz
〔德〕Bettina Katharina Dinter　　〔中〕舒雨 主编
Bettina Clemens

商務印書館
2010 · 北京

图书在版编目（CIP）数据

智慧的闪光——近代德国与欧洲文化史选读/舒雨主编.
北京:商务印书馆,2010
ISBN 978-7-100-06755-3

Ⅰ.近… Ⅱ.舒… Ⅲ.文化史-欧洲-近代 Ⅳ.K504

中国版本图书馆 CIP 数据核字(2009)第 159223 号

所有权利保留。
未经许可,不得以任何方式使用。

智慧的闪光
——近代德国与欧洲文化史选读
主编　舒雨

商　务　印　书　馆　出　版
（北京王府井大街36号　邮政编码 100710）
商　务　印　书　馆　发　行
北京瑞古冠中印刷厂印刷
ISBN 978-7-100-06755-3

2010 年 5 月第 1 版　　开本 787×1092　1/16
2010 年 5 月北京第 1 次印刷　　印张 14¾
定价：28.00 元

前　言

在我国的改革开放进程中，国际交往日益增多。人们普遍认识到，文化背景在各种交往中起着举足轻重的作用。因此，了解、认识和分析对象国文化的愿望亦随之日益强烈。在欧洲，尤其是德国的近现代文化史中，思想家辈出，如：笛卡儿、康德、马克思和弗洛伊德等。这些重要的人物和他们的代表思想应当成为大学德语教学中不可缺少的组成部分。传统的高校外语专业教学历来将提高学习者的语言水平作为首要任务，但往往偏重学习语言的结构和形式，而相对缺乏语言始终是人类交流思想和表达思想的工具这一理念。

《近代德国与欧洲文化史选读——智慧的闪光》面向大学德语本科高年级学生，研究生以及同等学力读者。本教材的基本编写宗旨是对学习者进行专业素质教育，着力于提高学习者分析问题和解决问题的能力，帮助他们掌握科学工作方法，培养他们事实求是，勤于思考，具有团队精神和批判创新等能力。

结合中国学习者的实际情况和特点精心选材，并在编者所在大学进行了长期试用，将其逐渐由文选读本改变为一本有教学要求和全套教学安排的教材，大大增加了本书在教学方面的可操作性。

本教材的内容以时间为序，主要介绍近现代德国和同期其他欧洲国家的一些具有代表性的哲学家、社会学家和心理学家等，以及对德国和欧洲人文科学发展具有深刻影响的理论、运动和概念。由于篇幅限制，内容不求面面俱到，但各有侧重，历史跨度仅限于近现代。

本教材共15个单元。每单元开始处有课文说明，介绍内容要点和文章的类别（是原文还是介绍性的文章），然后用不同形式的作业贯穿衔接各个选材片断，引导学生发现、讨论、再现要点。书中的作业形式主要分为四种：一、为准备和总结工作提出的要求（Aufgaben），如专题小型学术报告的题目和完成准备工作以及总结工作的具体要求；二、每篇文章后面都提出了帮助理解内容的问题（Fragen zum Text）；三、在每单元后面还设置一些跨单元或拓展内容的作业；四、每个单元的学习之后，学生可以借助附录六总结学习要点。为方便使用，书后提供多个附录：一、课堂讨论用语；二、哲学概念解释；三、哲学家和科学家简介；四、学习参考书目；五、编写参考书目；六、哲学基本问题表；七、欧洲和中国历史年代对照表。

教学方法所遵循的几条原则如下：一、力图打破教师授课、学生听讲的传统方式，改为在教师指导下，学生在课前充分准备，课上研讨，课后独立总结的方式，增强

学习者的主动性和积极性；二、学生在使用本教材中逐渐掌握科研方法和撰写学术论文的正确方法；三、为提高学习效率，同时为培养学习者的协作能力和团队意识，鼓励开展学习小组活动；四、教师在使用本教材时已不再单纯是知识的传播者，应同时是教学的组织者和引导者，尽量为学生营造一个宽松的学习环境，增强学生的自信心和分析批判能力。具体教学法请见本书前面的教学法说明，其主要内容可总结为：一、如何在精神，心理，语言和知识方面做准备；二、如何做专题学术报告（包括准备，写陈述要点和课堂陈述）；三、如何撰写概要和小结；四、如何讨论等。

在本教材正式出版之际，我们想对一直大力支持这项工作的德国学术交流中心表示衷心的感谢。德国学术交流中心曾两度以讲义的方式帮助印刷本教材，解决了试用阶段的用书问题。曾不同程度地参加编选和试用工作的格雷特－施米茨女士，凯思特女士，丁特女士和克雷门丝女士都是由德国学术交流中心选派到校工作的外籍专家，在这里我们也向她们表示诚挚的谢意。我们要感谢的还有使用本教材的历届学生，是他们的求知欲望，学习热情，不怕困难的精神，不断增强的学习自信心和明显提高的科研能力大大地鼓舞了我们，使这项工作最终得以顺利完成。

最后，恳请广大读者对本教材提出宝贵的批评建议。

舒雨

2008 年 2 月

此为试读，需要完整PDF请访问：www.ertongbook.com

Wir lernen es nicht,
uns über die Welt zu wundern,
wir vergessen es vielmehr

Vorwort

Die vorliegende Textsammlung ist durch den Wunsch motiviert worden, Studierenden und Lehrenden im Fachbereich Germanistik sowie chinesischen Geisteswissenschaftlern aus Bereichen wie deutsche Geschichte, Philosophie usw. eine Einführung in die geistesgeschichtliche Entwicklung der europäischen Neuzeit anzubieten.

Aufgrund immer wiederkehrender Fragen zu Verbindungen zwischen literarischen und anderen Phänomenen in der westlichen Kunst und Kultur erhoffen wir uns von der vorliegenden Textsammlung einen Erkenntniszuwachs für die interessierten Leserinnen und Leser.

Durch die Auswahl von wichtigen Begriffen und Texten wird das europäische Wissenschaftsverständnis vom Übergang vom Mittelalter zur Neuzeit bis ins 20. Jahrhundert vorgestellt, um so Aspekte des Subjekt- und Wissenschaftsdiskurses zu beleuchten und den Bezug zur Gegenwart deutlich zu machen.

Die Auswahl der Materialien ist wegen der Länge des behandelten Zeitraums und der thematischen Vielfalt unvollständig.

Die Textsammlung haben wir unter Berücksichtigung der Situation der chinesischen Germanistik und der Lerngewohnheiten der chinesischen Studierenden nach langer Probezeit sorgfältig didaktisiert. (siehe: Didaktische und methodische Hinweise).

Die ausgewählten Texte haben wir zum Teil gekürzt und mit Fußnoten (Worterklärungen und Anmerkungen) versehen, um das Verstehen zu erleichtern. In vielen Fällen bleiben schwierige Textabschnitte jedoch vollständig erhalten. Deshalb befinden sich im Anhang zwei Glossare mit Erklärungen zu wichtigen philosophischen Begriffen und Stichworten zu den vorgestellten Philosophen. Der Anhang enthält auch eine Zeitleiste sowie eine Tabelle mit fünf Grundfragen der Philosophie, die für verschiedene Themen und Philosophen ausgefüllt werden kann.

Die Sammlung ist in 15 Kapitel gegliedert, die nach unserer praktischen Erfahrung in 2 Semestern unterrichtet werden können. Zielgruppe sind vor allem fortgeschrittene Studierende. Dieses Lehrwerk kann im 6. und 7. Semester in einem vierjährigen Studium eingesetzt werden (4 Stunden pro Woche).

Jedes Kapitel hat einen Schwerpunkt um ein Motiv wie z. B. den Begriff *Neuzeit, Kultur* und *Zivilisation* oder führt in das Werk epocheprägender „Denker" wie *Descartes, Kant, Freud usw.* ein.

Wir stellen die Entwicklung von Begriffen wie: Individuum, das Ich, Glück, Freiheit usw. vor, damit diese für Lesende aus einem anderen Kulturraum verständlicher werden.

Der Titel „Blitzlichter der deutsch-europäischen Geistes-Geschichte der Neuzeit" weist darauf hin, dass die Sammlung neben der historischen Kontinuität der Textfolge die geschichtlichen Rahmenbedingungen, die Entwicklung der Kultur (Literatur, Kunst, Architektur) und Wissenschaft thematisiert.

Gleichzeitig soll anhand der Materialien in den wissenschaftlichen Umgang mit Texten eingeführt und das sprachliche Niveau der Lesenden entwickelt werden (Sprachliches Übungsmaterial im Anhang).

Die Kapitel sind wie folgt gegliedert: Die Einführung gibt einen Überblick über das Thema und stellt den Bezug zum Gesamtzusammenhang her. Die Texte stellen Philosophen, deren Theorien oder bestimmte Begriffe vor. Sie sind zum Teil Einführungen zum Leben und Werk aus der Sekundärliteratur, aber auch philosophische, soziologische oder psychologische Originaltexte. Die Aufgaben und Fragen sind als Hilfestellung zur Erarbeitung der wichtigen Textinhalte gedacht. Die textübergreifenden allgemeinen Fragen sollen zum Nachdenken anregen und helfen, den Entwicklungszusammenhang herzustellen.

Dieser Textausgabe liegen mehrere Probefassungen zugrunde, an denen neben den Herausgeberinnen auch die DAAD-Lektorin Katrin Kester gearbeitet hat.

Wir hoffen, das Interesse am Philosophieren zu wecken.

Beijing, im Februar 2008

Prof. Shu Yu
Andrea Grote-Schmitz (DAAD)
Bettina Katharina Dinter (DAAD)
Bettina Clemens (DAAD)

Didaktische und methodische Hinweise

Wenn das vorliegende Buch als Unterrichtsmaterial verwendet werden soll, sind nach unserer achtjährigen Unterrichtserfahrung folgende Punkte bei der Behandlung jedes Kapitels wichtig:

1. Zur Vorbereitung auf den Unterricht

Die geistige und kapitelbezogene Vorbereitung der Studierenden: Wir betrachten sie also notwendige Voraussetzung für die erfolgreiche Mitarbeit im Kurs.

1.1. Worauf sollen sich die Studierenden vorbereiten?

Vorbereitung bedeutet nicht einfach nur, wie sonst oft üblich, dass die Studierenden vor dem Unterricht den jeweiligen Text ein- oder mehrmals mit dem Ziel lesen, die sprachlichen Schwierigkeiten zu klären. Das ist nicht ausreichend für unseren Kurs. Unter Vorbereitung verstehen wir ganz allgemein:

- die gedankliche Vorbereitung auf das Thema
- in Bezug auf die Sprache
- in Bezug auf den Inhalt

1.2. Wie soll man sich auf jedes Kapitel und jeden Text vorbereiten?

Man kann sich beispielsweise vor dem Lesen der Texte folgende Fragen stellen:

- Mit welchem Thema beschäftige ich mich jetzt?
- Welche Vorkenntnisse (z. B. über die Epoche, die Person, deren Theorie und Bedeutung in der Geschichte) habe ich bereits?
- Welche Vorstellungen habe ich von dem jeweiligen Begriff (z. B. von Freiheit, Glück) ?

In dieser Phase ist es wahrscheinlich, dass man nicht weit kommt, weil fast alle ausgewählten Themen in diesem Lehrwerk den meisten chinesischen Studierenden fremd sind. Deshalb bieten wir unter dem Stichwort ***Aufgaben*** Hinweise auf die jeweilige Vorbereitung.

1.3. Das Referat

Das Referat einer Kommilitonin oder eines Kommilitonen ist eine Möglichkeit der Vor-

bereitung auf ein Thema.

Zu einem Referat gehören:

- Ein festgelegtes, eingegrenztes Thema: z. B. über eine Person, ein Zeitgeschehen, eine Bewegung.
- Die Auswertung der entweder vorgegebenen Literatur oder Literatur, die man selber für das Thema gefunden hat. Hierbei ist zu beachten, dass stets mehrere Quellen benutzt werden müssen. Aus dem ausgewerteten Material macht man eine Kurzfassung mit sinnvollen Schwerpunkten.
- Vor den *Referieren* muss ein Thesenpapier für die Hörenden verfasst werden.
- Mit dem Thesenpapier wird das Referat dann vor der Klasse frei vorgetragen.

Hinweise zun *Verfassen eines Referats:*

Inhalt:

- Vollständige Namen und alle wichtigen Jahreszahlen nennen.
- Bei der Vorstellung einer Person sollen die Epoche (wichtige geschichtliche, politische, wirtschaftliche, kulturelle Ereignisse), Zeitgenossen, der familiäre Hintergrund und wichtige Stationen des Lebens genannt werden.
- Die wichtigsten Werke und deren Hauptinhalt (Was ist das Neue?) erklären.
- Vorbilder, die Bedeutung und der Einfluss auf die Nachwelt müssen erläutert werden.
- Alle für das Verständnis notwendigen Hintergrundinformationen müssen genannt werden. Nichts ist selbstverständlich!
- Alles Unverstandene aus dem Referat herauslassen.

Wie sieht ein *Thesenpapier* aus?

- Die Überschrift ergibt sich aus dem Thema.
- Die Struktur soll sinnvoll und übersichtlich sein.
- Alle wichtigen Informationen nennen.
- Vollständige Namen und alle wichtigen Jahreszahlen (deutsche Schreibweise) angeben.
- Werke vollständig auf Deutsch und mit Jahreszahl (evtl. auch chinesische Übersetzung) nennen.
- Wichtige Begriffe, Fachwörter müssen definiert werden.
- Sprache: in Stichworten.
- Bilder machen den Inhalt anschaulicher und verständlicher.

- Auf ansprechende grafische Gestaltung achten: weißes Papier benutzen.
- Quellenangaben: Autor: *Titel.* Ort, Jahr.

1.4. Der Vortrag des Referats

Der Vortrag muss auf jeden Fall klar und für die Hörenden verständlich sein. Die Qualität des Referats wird in der Reaktion und dem Verständnis der Zuhörenden sichtbar!

Zur Struktur:

Wichtig ist, dass die einzelnen Teile für die Zuhörenden erkennbar sind:

- Einleitung: Zum Thema hinführen und Aufmerksamkeit erzeugen, Schwerpunkte (Gliederung) vorstellen
- Hauptteil: Informationen anschaulich vermitteln, Beispiele geben
- Schluss: Zusammenfassung, Ausblick

Zur Sprache:

- Einfache Umgangssprache, die beim Hören verstanden wird
- Keine Sätze aus Originalliteratur abschreiben und vorlesen
- Frei sprechen und nicht vom Blatt ablesen
- Laut und deutlich sprechen
- (Blick) Kontakt mit Zuhörenden aufnehmen und halten
- Verständnis der Zuhörenden überprüfen
- Möglichkeit zu Fragen lassen

2. Das Lesen von Texten

Das Lesen ist zielgerichtetes Handeln. Es gibt verschiedenen Zielen entsprechende Lesestrategien. Wenn das Lernziel im Grundstudium darin besteht, dass der Spracherwerb als Selbstzweck betrachtet wird, dient der Text hauptsächlich der Beherrschung der Sprache. Man konzentriert sich beim Lesen des Textes wie selbstverständlich auf Wörter und Grammatik, während der Inhalt des Textes nur eine Nebenrolle spielt.

Im Hauptstudium liegt das Lernziel mehr im Verständnis des Fachgebiets, und die Sprache dient als Medium der Gedankenbildung, des Gedankenausdrucks und Gedankenaustausches. Wer unter diesen Umständen seine Lesestrategie nicht verändert, läuft

此为试读，需要完整PDF请访问：www.ertongbook.com

leicht Gefahr, das Ziel nicht zu erreichen. Deshalb geben wir hier einige Hinweise für das inhaltorientierte Lesen.

Beim inhaltorientierten Lesen gibt es je nach Ziel verschiedene Ebenen des Textverständnisses:

Globalverständnis:
Der Textzusammenhang soll schnell erfasst und die wesentlichen Informationen gefunden werden. Die Lesestrategien sind das schnelle Überfliegen des Textes oder das diagonale Lesen. Hierbei spielen die Überschrift, die Abbildungen zum Text sowie der erste und der letzte Satz eines jeden Abschnitts eine große Rolle.

Selektives Verständnis:
Aufgrund eines bestimmten Interesses oder einer vorgegebenen Fragestellung werden nur bestimmte Informationen aus einem Text herausgearbeitet. Das Durchsuchen nach bestimmten Informationen oder diagonales Lesen sind hier die Strategie.

Detailverständnis:
Alle Informationen sollen sprachlich und sachlich verstanden werden. Meistens ist das Detailverständnis die Vertiefung des Globalverständnisses, weil längere oder schwierige fremdsprachliche Texte nicht beim ersten Lesen vollständig verstanden werden können.

Für dieses Lehrwerk sind sowohl das Globalverständnis als auch das selektive Verständnis notwendige Vorbereitungen auf die Unterrichtsstunden. Es ist eine Routinearbeit der Studierenden, die nicht mehr erwähnt wird.

2.1. Umgang mit unbekannten Wörtern

Es ist normal, dass man beim Lesen eines fremdsprachlichen Textes auf viele unbekannte Wörter trifft, besonders zu Kursbeginn wird dies so sein. Der Erfolg im Studium hängt auch vom richtigen Umgang mit diesem Phänomen ab. Hier einige Hinweise:

- Man braucht nicht alle Wörter zu kennen und zu verstehen: Insbesondere beim Globalverständnis und zum Teil auch beim selektiven Verständnis ist das nicht nötig.
- Es gibt viele Hinweise, die helfen können, die Wortbedeutung zu erschließen, z. B. Internationalismen und die Wortbildung.

Eine besondere Rolle spielt auch das Erschließen aus dem Kontext. Hier gibt es beispielsweise Umschreibungen, Generalisierungen, Synonyme (Wörter mit gleicher oder ähnlicher Bedeutung), Antonyme (Wörter mit gegensätzlicher Bedeutung) oder auch Definitionen und Beispiele des Autors oder Abbildungen.

- Nur, wenn diese Erschließungsversuche nicht weiterhelfen, nimmt man das Wörterbuch zur Hilfe.
- Am besten benutzt man ein deutsch-deutsches Wörterbuch, in dem die Wörter gut erklärt werden und ihr Gebrauch durch Beispiele erläutert wird.

2.2 Umgang mit bekannten Wörtern

Der mangelnde Mut gegenüber unbekannten Wörtern führt häufig zu Übermut gegenüber den bekannten Wörtern. Auch hier einige Hinweise:

- Die chinesischen Übersetzungen von manchen Wörtern und Begriffen reichen nicht immer, um die Wortbedeutung im Deutschen zu verstehen.
- Um die innere Struktur des Textes zu verstehen, spielen manchmal „kleine" Wörter, die man auch Textverknüpfer nennen kann, eine große Rolle.

Dies sind Konjunktionen, Pronomen und andere verweisende Textelemente, durch die man erkennen kann, wie der Text zusammenhängt und wie sich die einzelnen Teile aufeinander beziehen und ein Ganzes bilden.

3. Umgang mit dem Text

3.1. Definieren

Beim Lesen des Textes ist es wichtig, zentrale Begriffe (Schlüsselbegriffe), die immer wieder auftauchen, zu definieren. Oft werden im Text selber Erläuterungen zur Bedeutung der Wörter gegeben. Wenn nicht, muss die Bedeutung mit Hilfe eines (einsprachigen) Wörterbuchs, eines Lexikons, oder mit einem philosophischen oder einem anderen Fachwörterbuch geklärt werden. So können Ungenauigkeiten und Missverständnisse vermieden werden. Dabei ist folgendes zu beachten:

- Die Bedeutung der Fachbegriffe kann von der Bedeutung im Alltagsdeutsch verschieden sein.
- Eine Begriffsdefinition des Autors kann von der im Lexikon verschieden sein.

3.2. Textwiedergabe

Die Textwiedergabe überprüft normalerweise, ob man den Hauptinhalt eines Textes oder einer bestimmten Frage verstanden hat. Dies ist eine reproduktive Aufgabe. Die Wiedergabe muss mit eigenen Worten gemacht werden. Nur Schlüsselbegriffe und zentrale Textstellen dürfen zitiert werden und müssen selbstverständlich als Zitat kenntlich gemacht werden (Autor: *Titel.* Seite, evtl. Zeile.).

Eine Textwiedergabe ist sachlich und enthält auf keinen Fall Ihre persönliche Meinung zu dem Thema.

3.3. Zitieren

Eine wichtige Technik des wissenschaftlichen Arbeitens ist der sachgemäße Umgang mit Erkenntnissen anderer Fachleute.

Alle Aussagen, Ergebnisse und Meinungen, zu denen Sie nicht selber gelangt sind, müssen Sie als „geistiges Eigentum" anderer kennzeichnen. Dies geschieht durch die Form des Zitats.

Das gibt den Lesenden die Möglichkeit zu überprüfen, ob das Zitat stimmt, d. h. ob richtig zitiert wurde. Das heißt nicht, dass die im Zitat selber getroffene Aussage richtig sein muss, aber die Quelle, aus der das Zitat stammt, muss richtig wiedergegeben werden.

Zitate werden aus zwei Gründen verwendet. Man zitiert entweder einen Text, mit dem man sich beschäftigt und den man interpretiert, oder man zitiert einen Text zur Unterstützung seiner eigenen Interpretation.

Dabei müssen folgende Regeln beachtet werden:

1. Stellen, die man analysiert und interpretiert, werden zitiert. Zu beachten ist die Kürze des Zitats, nur das Notwendige wiedergeben.
2. Textstellen aus der Sekundärliteratur werden zitiert, um die eigene Auslegung zu unterstützen. Hier müssen Sie sicherstellen, dass die Textstellen etwas Neues enthalten. Zitieren Sie keine Banalitäten. Das Zitat sollte außerdem von einer Person stammen, die für das Fachgebiet kompetent ist.

3. Wer eine Aussage zitiert, lässt entweder erkennen, dass er die Ansicht des zitierten Autors teilt, oder das Zitat wird verwendet, um eine Kritik daran zu äußern.
4. Der Autor und die Quelle müssen bei jedem Zitat erkennbar sein.

Zitate in schriftlichen Aufgaben sind als Anmerkung deutlich zu machen. Bei einer kürzeren Aufgabe, bei der Sie sich mit nur einem Text beschäftigen, reicht die Angabe des Autors, des Titels, der Seiten- und Zeilenzahl am Ende des Zitats.

Bei längeren Arbeiten mit verschiedenen Texten müssen Sie die Anmerkungen als Fußnoten mit fortlaufenden Nummern deutlich machen.

Ein wortgetreues Zitat darf nicht verändert werden und muss immer mit Anführungszeichen („. . . “) wiedergegeben werden. Eventuelle Kürzungen müssen durch drei Punkte in Klammern (. . .) deutlich gemacht werden.

Bei einem sinngemäßen Zitat wird die Idee einer anderen Person mit eigenen Worten wiedergegeben. Es werden keine Anführungszeichen benötigt und es wird in den fortlaufenden Text eingearbeitet. Die Quellenangabe eines sinngemäßen Zitats wird in der Fußnote mit „vgl. “ (vergleiche) eingeleitet.

Es gibt verschiedene Fußnoten und Anmerksysteme, von denen der Einfachheit halber hier nur eines vorgestellt wird:
Familienname, Vorname: *Titel. Untertitel.* Erscheinungsort, Erscheinungsjahr. Seite.

3.4. Konspekt und Textzusammenfassung

Am Ende eines Kapitels wird oft ein Konspekt oder eine Zusammenfassung unter einer bestimmten Aufgabenstellung verlangt. Sie haben drei Aspekte:

- Die wichtigsten inhaltlichen Informationen (keine unnötigen Details) müssen genannt werden.
- Die logischen Zusammenhänge: Gründe, Ursachen, Einflüsse, Entwicklungen, Folgen, Konsequenzen, (Aus) Wirkungen, Ergebnisse, positive und negative Seiten/Aspekte, Widersprüche und Gegensätze müssen deutlich werden.
- Die von Ihnen herausgearbeitete Redeabsicht des Verfassers muss genannt werden.

Der Unterschied zwischen dem Konspekt und der Zusammenfassung besteht darin, dass der Konspekt eine satzunabhängige Form (meist in nominalen Wendungen) hat, während die Zusammenfassung einen zusammenhängenden Text über einen Text darstellt. Schlagwörter und Andeutungen sind als Zusammenfassung nicht ausreichend. Die Zeitform bei der Textwiedergabe und Zusammenfassung ist das Präsens. Sie sollen in einer sachlichen, klaren Sprache verfasst sein.

4. Zur Gestaltung des Unterrichts

Wegen der Knappheit der Stundenzahl (üblicherweise vier Stunden pro Woche) ist die Behandlung des Textes auf traditionelle Weise (Satz um Satz erklären) völlig ausgeschlossen.
Um der Sprach-, Fach- und der Sozialkompetenz gerecht zu werden, hat der Unterricht folgende Schwerpunkte:

- Überprüfungen der Vorbereitungsaufgaben
- Vortrag der Referate
- Diskussion über wichtige Inhalte und Fragen (Detailverständnis)
- Zusammenfassung

Hierbei soll die Lehrkraft die Rolle eines Diskussionsleiters spielen. Nach unseren langjährigen Erfahrungen haben Studierende am Anfang oft erhebliche Schwierigkeiten, sich an Diskussionen zu beteiligen. Der Hauptgrund liegt unserer Ansicht nach darin, daß die Sozialkompetenz in der Ausbildung sowohl in den Schulen als auch in den Hochschulen sehr vernachlässigt wird. Studierende sind nicht nur nicht in der Lage, sondern zuweilen auch nicht bereit, sich richtig an Diskussionen im Unterricht zu beteiligen. Die Fähigkeit, sich eine eigene Meinung zu bilden und diese in der Diskussion zu vertreten, muss entwickelt werden. Wenn die Diskussion keine Alibi - Übung sein soll, sollte die Lehrkraft den Studierenden den großen Wert, aktiv an den Diskussionen teilzunehmen, verdeutlichen und wiederholen: Durch die aktive Beteiligung an einer Diskussion kann das Denken geschult und der sprachliche Ausdruck verbessert werden. Die Bildung einer eigenen Meinung fördert die Entwicklung der Persönlichkeit. Das gemeinsame Nachdenken über wichtige Fragen fördert die soziale Kompetenz und die Gruppenbildung. Eine Diskussion erhöht die Fähigkeit, Meinungsäußerungen von anderen be-

wusst aufzunehmen und auf sie sprachlich und thematisch zu reagieren. Es ist wichtig, Toleranz gegenüber anderen Meinungen und Einstellungen zu entwickeln. Während der Diskussion sollte die Lehrkraft unbedingt an der Rolle des Diskussionsleiters festhalten und nicht in die Rolle des Schiedsrichters fallen.

此为试读，需要完整PDF请访问：www.ertongbook.com